

Über zweitausendfünfhundert Sperrverpflichtungen in acht Tagen abgeschlossen

Mit großer Freude haben wir die Siege gefeiert, die unsere tapferen Helden auf den Schlachtfeldern über unsere Feinde erkämpften. Mit Stolz und Genugtuung feierten wir den finanziellen Sieg bei der Begebung unserer Kriegsanleihen. Mit ganz besonderem Stolz können wir Fachleute des Edelmetallgewerbes jetzt einen Sieg über unsere Feinde feiern, der auf unserem eigensten Betätigungsgebiete liegt. Die kühnsten Erwartungen für den Erfolg der Unternehmung des Sperr-Ausschusses sind durch die Tatsachen übertroffen worden.

Der Sperrgedanke ist von allen Fachgenossen, von Fabrikanten und Grossisten und von den vielen Inhabern der Ladengeschäfte mit ungeahnter Freude aufgenommen worden. Zahllos sind die Zuschriften, in denen die Kollegen ihrer Freude und Genugtuung über das Vorgehen des Sperr-Ausschusses Ausdruck gegeben haben. Von den vielen Zuschriften seien nur einige wenige hier wiedergegeben.

Herr Kollege H. Sch. aus C. schreibt: „Ich übersende Ihnen den Verpflichtungsschein mit dem Wunsche, daß sich jeder treudeutsche Uhrmacher nicht lange besinnen möge, dieser Sperre beizutreten. Gleich den Soldaten im Felde sei auch unsere Losung: „Immer ran an den Feind.“

Herr Kollege W. W. in H. schreibt: „Hiermit übersende ich Ihnen die unterschrieben vollzogene Erklärung; und nun: keine halbe Arbeit machen, sondern nicht ruhen und nicht rasten, bis wir der Welt klar gemacht haben, daß Deutschland nicht ohne weiteres beiseite geschoben werden kann. Lassen Sie sich durch keine Nörgelei entmutigen, sondern machen Sie ganze Arbeit! Ich wünsche Ihren Bemühungen den gerechten Erfolg.“

Herr Kollege K. K. aus B. schreibt: „Noch nie in meinem Leben habe ich eine Verpflichtung so gern und so mit Stolz unterschrieben wie die beifolgende. Ich begrüße es mit Freude, daß sich echt deutsche Fachleute gefunden haben, um die Sperre dieser Munition liefernden Schweizer Uhrenfabriken in die Wege zu leiten. Es ist patriotische Pflicht jedes deutschen Uhrmachers und jedes deutschen Uhrenhändlers, den Verpflichtungsschein des Sperr-Ausschusses zu unterzeichnen und mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß diese Uhrenfabrikate vom deutschen Markte verschwinden. Ich werde diese meine Ehrenpflicht streng erfüllen und die Sperre nach Kräften unterstützen.“

Herr Kollege G. S. aus N. schreibt: „Der deutsche Michel ist erwacht; wollen wir wünschen, daß er recht lange wach bleibt und nach dem Kriege nicht wieder einschläft!“

Herr Kollege W. K. aus D. schreibt: „Hiermit übersende ich Ihnen den Verpflichtungsschein mit Unterschrift zurück. Ich wünsche Ihnen in Ihren edlen vaterländischen Bestrebungen von

Berlin, am 1. Juni 1916.

Deutscher Uhrmacher-Bund
Carl Marfels

Der Sperr-Ausschuß
I. A.: Karl Mischke, Berlin SW 19, Kommandantenstr. 77/78

Originalzeugnisse dürfen nicht aus der Hand gegeben werden

Seit mehreren Jahrzehnten wiederholen wir unablässig die Mahnung an die stellesuchenden Gehilfen: „Schickt niemals eure Originalzeugnisse ein, sondern nur Abschriften!“ Wir wollen nicht gerade behaupten, daß diese beharrlichen Mahnungen ganz erfolglos geblieben sind; aber das wissen wir doch sicher, daß auch heute noch sehr häufig dagegen verstoßen wird. In ziemlich kurzen Zwischenräumen laufen bei unserer Geschäftsstelle ständig Beschwerden ein, in denen ein Gehilfe sich beklagt, daß er (womöglich noch unter

ganzem Herzen guten Erfolg. Es heißt, noch manche Zipfel mühe zu lüften, und Ihre Arbeit wird keine leichte sein. Um so größer aber ist die Anerkennung, die man ihr zollen muß.“

Doch nicht nur Grossisten und Inhaber von Ladengeschäften haben die Verpflichtungsscheine unterschrieben und ihre Zustimmung zu dem Vorgehen erteilt, sondern auch die Innungen und Vereine sind geschlossen der Sperrbewegung beigetreten. Unter den eingegangenen Zustimmungserklärungen befinden sich auch solche, in denen die stattlichen Zahlen von einhundertsechzig und einhundertsebenunddreißig Mitgliedern einstimmig den Sperrbeschlüssen beigetreten sind.

Die in der letzten Bekanntmachung des Sperr-Ausschusses in Aussicht gestellte Propaganda in allen deutschen Tageszeitungen setzt in den nächsten Tagen ein. Wer noch nicht im Besitz der Ausweiskarte des Sperr-Ausschusses ist, der bestelle sie umgehend unter Anerkennung der in der Nummer 8 auf Seite 110 der Deutschen Uhrmacher-Zeitung veröffentlichten Bedingungen beim Sperr-Ausschuß der Fachverbände in Berlin, Kommandantenstr. 77/78. Die Zusendung erfolgt kostenlos. Wer diese letzte Erinnerung unbenußt verstreichen läßt, der trägt allein, die Verantwortung dafür, wenn er später der Forderung der Kundschaft nach Vorlegung der Ausweiskarte nicht entsprechen kann.

Außer den etwa zweitausendfünfhundert Verpflichtungen gingen weitere acht Zustimmungserklärungen mit Vorbehalt ein. Zur Vermeidung irriger Auffassungen sei deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in den hoffentlich recht seltenen Fällen, in denen sich eine Nachprüfung der Bücher und Rechnungen eines Inhabers der Ausweiskarte erforderlich machen sollte, mit der Vornahme dieser Prüfung nur solche Persönlichkeiten beauftragt werden, die nicht als Konkurrenten des betreffenden Geschäftsmannes in Frage kommen.

An alle Verbände, Innungen und Vereine sei hierdurch nochmals die dringende Bitte gerichtet, in ihren Versammlungen eifrig für die Durchführung und gewissenhafte Einhaltung der Sperrbeschlüsse einzutreten. Es werden an keinen Kollegen zu weit gehende Forderungen gestellt, und die Sperrbeschlüsse sind so gefaßt, daß eine Schädigung des deutschen Vermögens ausgeschlossen ist. Es wird nur gefordert, was eigentlich jeder deutsch denkende und deutsch fühlende Kollege schon von selbst tut, nämlich, daß er die Verbindungen löst mit solchen Neutralen, die sich nicht scheuen, dazu beizutragen, daß das Leben unserer Väter und unserer Söhne vernichtet und unser nationaler Wohlstand untergraben wird.

einer Chiffre) seine Photographie nebst Originalzeugnissen an irgend einen Meister eingesandt habe und nun nicht zurückbekommen könne. Da sich wahrscheinlich gar nicht jeder derart Betroffene bei uns meldet, so müssen solche Vorkommnisse recht häufig sein.

Unsere Fachgenossen sind ja durchweg lauter gewissenhafte, hochanständige Leute, die sogar häufig eine übergroße Scheu vor dem Gericht und allem, was damit zusammenhängt, haben. Aber Ausnahmen gibt es überall. Dazu kommt noch, daß